

Mit Comedy zu neuen historischen Wahrheiten

Stefan Danziger begeistert in der Kapelle im Schloss mit einer eigenen Sicht auf die Geschichte der Hauptstadt

Von Andreas Sprachmann

BRACKENHEIM Kurz vor dem Ende einer Pressekonferenz in Ost-Berlin gerät Günter Schabowski ins Stameln. „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich“, dechiffriert der Berliner SED-Funktionär ein paar Notizen auf seinem Merkzettel zu den Fragen mehrerer Korrespondenten zur aktuellen Regelung für die Ausreise aus der DDR. Wie kam es zu diesen Worten, jenem epochalen, weltveränderndem Missverständnis, das Zehntausende von DDR-Bürgern innerhalb weniger Stunden veranlassen sollte, die innerdeutschen Grenzen aufzusuchen, um ohne Pass und Visum in den freien Westen auszureisen?

Antworten Darauf weiß Stefan Danziger Antwort. Der Mann vom Zentralkomitee war zum Zeitpunkt seines ominösen Statements schlichtweg total bekifft, erklärt der smarte



Geschichte als Basis für kabarettistischen Hochgenuss: Comedian Stefan Danziger bringt die großen Themen auf den Punkt.
Foto: Andreas Sprachmann

Berliner Comedian seinem amüsierten Publikum in der Kapelle im Schloss und liefert zusätzlich Details zur Provenienz des Stoffs, dessen Genuss zu einem nicht unwesentlichen Anteil Weltgeschichte

schreiben sollte. Spätestens mit Aperçus dieser Klasse offenbart der Humorist mit der abenteuerlichen Vita als DDR- und Sowjetbürger – weil der Papa auf der Flucht in die BRD „versehentlich falsch abbog“ –

sein ungeheures Talent, Geschichte zu vermitteln. Geschichte als Basis für intellektuelles Vergnügen und kabarettistischen Hochgenuss? Kein Problem, wenn man es wie Danziger versteht, die ganz großen Themen aus der Historie nicht nur mit virtuoser Präzision auf den Punkt zu bringen, sondern mit einer gehörigen Portion an Absurditäten zu völlig neuen historischen Wahrheiten zu verschmelzen.

Interpretationen Da wird etwa das Wirken des Alten Fritzen für Brandenburg und Preußen erst recht interessant durch die pikante Interpretation von „Sanssouci“ als Residenz eines Königs „ohne Würstchen“, wird die Geschichte des Heiligen Nikolaus von Myra mit zwingender Logik mit Weihnachtstruck und „Ho Ho Ho“ verknüpft und die Reihenfolge der Präsidenten der USA, Russlands und Frankreichs an deren intellektuellen und physi-

schon Eigenschaften festgemacht. Der Geschichtslehrer hätte weiland von einer Eselsbrücke gesprochen. Danziger hingegen liefert die Serie: „Dumm, klug, dumm, klug, Trump“.

Es ist schlechterdings genial, wie der studierte Archäologe seine jahrelange Erfahrung als polyglotter Berliner Fremdenführer auf die Kleinkunsth Bühnen der Republik hievt. Warum Hitler seinen Führerbunker denn in solch gefährlicher Nähe zur Mauer gebaut habe? Warum die Ostberliner dieselbe denn nicht einfach umgangen hätten? Das sind die bescheidenen Fragen seiner damaligen Gäste, die der begnadete Comedian mit dem bühnischen Lächeln an sein Publikum weitergibt. Das ist, nach zweieinhalb Stunden Leistungskurs Geschichte, schon längst süchtig nach weiteren Kapiteln aus dem Berufsalltag eines der Berliner Tourismusindustrie schmerzlich verloren gegangenen Erzählgenies.